

20 Jahre Erwachsenenbildung im Germanischen Nationalmuseum

Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des KPZ, Abt. II Erwachsenenbildung im Germanischen Nationalmuseum, fand am 8. Oktober 2002 eine Feierstunde statt. In Anwesenheit von Vertretern aus dem Stadtrat, den Kirchen, aus dem Mitarbeiterkreis des Hauses und von Besuchern würdigte Generaldirektor Prof. Dr. G. Ulrich Großmann besonders die ehrenamtliche Tätigkeit der Führungskräfte. Die Kulturreferentin der Stadt, Prof. Dr. Julia Lehner, stellte die Bedeutung des Ehrenamtes in sozialer und politischer Hinsicht heraus. Einen umfassenden Überblick über Gründung, Entwicklung und Erfolge dieser Institution gab die Leiterin der Abteilung Erwachsenenbildung/Familien im Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg, Dr. Gesine Stalling.

Als Sprecherin der Gruppe berichtete Dr. Sigrid Ballreich-Werner über die tägliche Arbeit. Auszüge aus ihrer Rede: „Vor zwanzig Jahren haben wir uns auf eine Zeitungsnotiz hin gemeldet für ehrenamtlichen Dienst im Museum. Es war damals etwas noch nicht Erprobtes: Eine Gruppe ehrgeiziger Frauen und Männer mit beruflicher Ausbildung oder Studium und – was nicht zu unterschätzen ist – mit einer gehörigen Portion Lebenserfahrung wollte und sollte Erwachsenenbildung im Museum vermitteln. Dr. Stalling hat eine gute Auswahl getroffen, auch aus unserer Sicht: die Gruppe

ist im wesentlichen zusammengeblieben, Kollegialität, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit werden groß geschrieben und sind eine wichtige Stütze unserer gemeinsamen Arbeit. Inzwischen sind neue und jüngere Kräfte hinzugekommen, die sich gut in die Gemeinschaft einfügen...

Was alle verbindet, war von Anfang an ein großer Wissensdrang, den wir im Laufe der Zeit mit Fleiß und Hingabe und nicht zuletzt mit großem Zeitaufwand zu stillen versuchten. Wir haben Frau Dr. Stalling dafür zu danken, dass sie sich um unsere Ausbildung und Weiterbildung und um die damit verbundene Anerkennung im Hause bemühte. Sie hat uns das Wissen und Können der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Hauses zugänglich gemacht. Für deren Einführungen in fachspezifische Themen und in Sonderausstellungen sind wir ihnen zu großem Dank verpflichtet... Seit zwei Jahrzehnten stand und steht zwei Mal am Tag eine Führungskraft bereit, um einzelnen Besuchern auf einem Rundweg das Museum vorzustellen. In persönlicher Ansprache können wir dabei auf Fragen und Wünsche eingehen. Immer wieder stellen wir fest, dass auch bei sonst schwachem Besuch des Hauses eigens zu diesen kostenlosen Führungen Interessenten kommen, und immer wieder hören wir gerade von Fremden, dass sie bisher noch kein Museum erlebt hätten, in dem so viele

Führungen und vor allem kostenfrei angeboten werden. Wir ernten stets Dank und Anerkennung für diese ehrenamtliche Tätigkeit und haben im Laufe der Jahre viele Besucher zum Wiederkommen und zu intensiverem Kennenlernen des Museums bewogen. Die Zahl der von uns bisher geleisteten ehrenamtlichen Führungen beträgt 12 480!

Wir empfinden noch immer Freude und Genugtuung dabei, das Gelernte weiterzugeben und die Schätze des Museums vorzustellen. In diesem Zusammenhang muss ich darauf hinweisen, dass wir auch nicht honorierte Privatführungen anbieten, zu denen wir Besucher einladen, die sonst nicht so ohne weiteres den Weg in das Museum finden würden, wie zum Beispiel die von dem Franziskaner Bruder Martin betreuten Obdachlosen oder Mitglieder anderer sozialer Einrichtungen...

Aufbauend auf dem erworbenen Allgemeinwissen konnte sich jede Führungskraft ein eigenes Spezialgebiet erarbeiten, um in den jeweiligen Abteilungen des Hauses für Themenführungen eingesetzt zu werden. Führungen durch die zahlreichen Sonderausstellungen setzen ebenfalls eine intensive Einarbeitung in eine neue Materie voraus. Besonderes Interesse finden vor allem die so genannten Mittwochs-Gespräche, die am Vormittag stets einen interessierten Besucherkreis vor ein ausgewähltes Kunstwerk

locken. Immer wieder wird hier dankbar betont, dass dabei im offenen Gespräch neue Einsichten erarbeitet werden können. Die Vorbereitung hierfür kostet viel Zeit und Mühe. Das gilt auch für die Themenführungen am Mittwochabend und Sonntagvormittag. Sehr gern führen wir auch Besuchergruppen, die mit besonderen Themenwünschen das Museum und seine Schätze intensiver kennen lernen wollen. Wir haben heute allen zu danken, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen und die unserer Arbeit Anerkennung zollen, was auch in der Gestaltung dieser Jubiläumsfeier zum Ausdruck kommt. Unser besonderer Dank gilt dem Generaldirektor des Hauses, der wie sein Vorgänger unsere Arbeit stets mit Wohlwollen begleitet. Das ist uns Ansporn und Verpflichtung für die Zukunft. Wir erhoffen uns auch von Herrn Dr. Brehm, dem Leiter des KPZ, weiterhin Unterstützung. Dank auch den Damen im Büro und an der Kasse sowie dem Aufsichtspersonal. Alle stehen uns, wenn nötig, freundlich zur Seite...

Ein besonderes Dankeschön muss an dieser Stelle unseren Partnern, Ehefrauen und Ehemännern ausgesprochen werden, die in den vergangenen Jahren und noch heute viel Nachsicht und Geduld üben und uns in jeder Hinsicht Hilfestellung leisten. Zusätzlich zu den häufigen Führungsterminen sitzen wir immer wieder lange und unansprechbar über

Büchern; oft müssen familiäre Termine abgestimmt oder gar verschoben werden...

Wir wollen uns auch weiterhin zuverlässig und gewissenhaft für die Belange des GNM einsetzen. Die lobenden Worte, die uns bei dieser Jubiläumsfeier gezollt wurden, lassen uns feststellen, dass wir inzwischen zu einer Institution geworden sind, die – so hoffen und wünschen wir – trotz einiger Neuerungen nicht mehr vom Museum wegzudenken ist. Lob und Zustimmung der Besucher zeigen uns, dass es gelungen ist, das Band zwischen ihnen und dem Museum enger zu knüp-

fen. So bitten wir weiterhin um Vertrauen und Hilfe, wie sie uns bisher hier im Hause und von den zuständigen Gremien entgegengebracht wurden.

Wir betrachten es als ehrenvolle Aufgabe, den Besuchern die reichen Schätze des Germanischen Nationalmuseums persönlich nahezubringen und im Sinne des Freiherrn von Aufseß zu wirken, der im Jahre 1861 in einem Aufruf eine wichtige Aufgabe für die von ihm begründete Institution so formulierte: „Belehrung und Überschau über Literatur, Kunst, Geschichte und Kultur.“

Sigrid Ballreich-Werner

Das KPZ Abteilung II – Team, 2002

